



Ariadne/Christian Laukemper

- 1 Akzeptanz
- 2 Beteiligung
- 3 Transdisziplinarität

AG AKZEPTANZ FACT SHEET (2): BETEILIGUNG

DIE ROLLE VON BETEILIGUNG FÜR DIE ENERGIEWENDE

WAS HEISST BETEILIGUNG?

Beteiligung umfasst viele Formen und Facetten. Der Kern von Beteiligung ist die Einbindung von Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung, Wirtschaft, Umwelt und Zivilgesellschaft mit dem Ziel, gesellschaftlich mitgetragene Maßnahmen und Produkte zu entwickeln. Idealtypisch handelt es sich um transparente, aktiv und reflexiv gestaltete, oft auch iterative Prozesse, die über Kommunikation und Information hinaus reichen (Nanz und Fritsche, 2012).

Damit diese Prozesse erfolgreich sein können, benötigen sie Ressourcen (Zeit, Kompetenz, Finanzmittel). Obwohl Kommunikation und Information relevante Aspekte von Beteiligung sind und eine Voraussetzung dafür darstellen, geht es bei Beteiligung auch um substantielle Einflussnahme, Mitgestaltung oder Mitbestimmung an (politischen) Entscheidungen.

WARUM BETEILIGEN? WIE BETEILIGUNG MEHRWERTE SCHAFFT

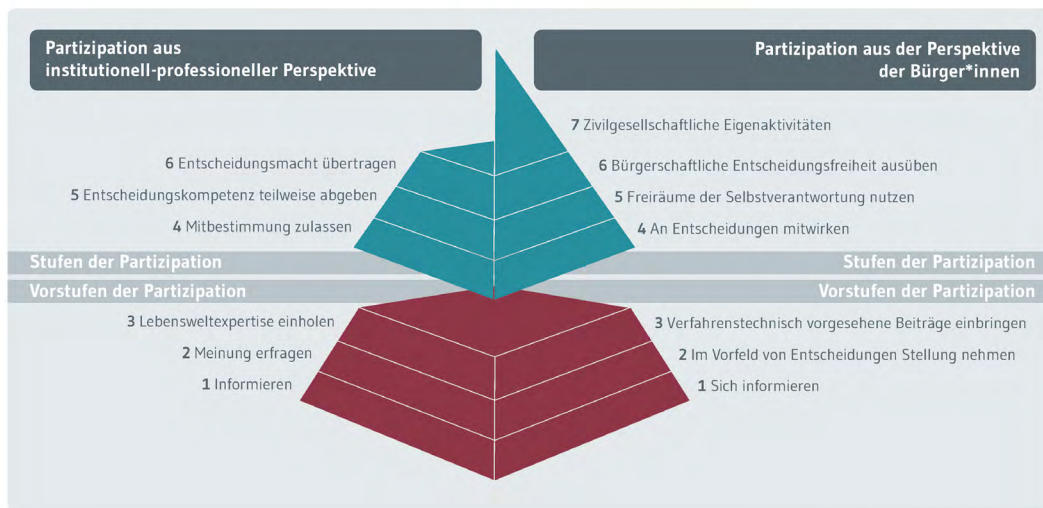
Qualitativ gute Beteiligung kann durch die gemeinsame Erarbeitung wissenschaftsbasierter und sozial robuster Lösungen Mehrwerte für Forschung, Beteiligte und Gesellschaft schaffen:

- Transparentere Entscheidungsprozesse
- Informierte Öffentlichkeit und Entscheider*innen
- Entwicklung robusteren Wissens und praxisrelevanter und passgenauer Lösungen
- Höhere Zustimmungsfähigkeit und höhere Legitimation von Entscheidungen
- Langfristig höhere Effizienz/ Effektivität von Planungs- und Entscheidungsprozessen
- Bessere Konfliktbearbeitung
- Stärkere Identifikation mit dem Thema/Projekt
- Individuelles Lernen aus dem Partizipationsprozess befähigt gesellschaftliches Lernen
- Stärkung und Förderung der Demokratie

WARUM BETEILIGEN?



Die Partizipationspyramide



Quelle: Straßburger & Rieder, 2014

Methoden der Beteiligung

Zur Analyse: Akteurscreening und Akteursscoping, Mapping
Zur Information/Kommunikation: Ausstellungen, Info-/ Messestände, Newsletter, Website

Zur Konsultation: Fokusgruppen, Bürgerdialog, Zukunftswerkstatt

Expertise einbeziehen: Bürgerkonsultation, Szenario- oder Planungsworkshop

Zur Mitgestaltung: Zukunftskonferenz, Runder Tisch, Bürgerwerkstatt

Zur Mitentscheidung: Abstimmungen, Bürgerentscheide

DREI FRAGEN AN DIPL.-PSYCH. JAN HILDEBRAND

Jan Hildebrand ist Arbeitsfeldleiter Umweltpsychologie bei der IZES gGmbH. Er koordiniert u.a. die Forschung zur öffentlichen Akzeptanz von SynFuels im Projekt BE尼Ver (Energiewende im Verkehr) und zu H2/PtX-Technologien im Rahmen der Projekte Kopernikus P2X und TransHyDE.



* Von über 2.700 befragten Bürger*innen möchten 70% regelmäßig und frühzeitig in die Entwicklung von Power-to-X Projekten eingebunden werden.

1. Was sollten die Stakeholder der Energiewende unbedingt zum Thema „Beteiligung“ wissen?

Beteiligung ist ein relevanter Faktor für die Akzeptanz von Energiewendetechnologien und auch für die damit zusammenhängenden Entscheidungen. Beteiligung bietet die Möglichkeit, durch den Einbezug eines breiten Akteurswissens zu insgesamt besseren Lösungen zu kommen. Dementsprechend sollten grundsätzlich technische Projekte mit Beteiligungsoptionen einhergehen und angemessene Teilhabemöglichkeiten, insbesondere für lokale betroffene Akteursgruppen, früh geschaffen werden.

2. Welche Rahmenbedingungen müssen für einen fruchtbaren Beteiligungsprozess geschaffen werden?

Wichtig ist die Analyse der lokalen Ausgangssituation zur Planung der Beteiligungsmaßnahmen, dazu gehört zum

einen auch eine angemessene Ausstattung hinsichtlich zeitlicher, finanzieller und personeller Ressourcen. Zudem müssen gerade bei spezifischen Fachfragen betroffene Akteursgruppen oftmals zunächst „weitergebildet“ werden, um sich angemessen einbringen zu können.

3. Was sind die zentralen Erfolgsfaktoren für einen gelungenen Beteiligungsprozess?

Gelungene Beteiligung ist stark abhängig von Transparenz und Offenheit sowie von einer vertrauensvollen Kommunikation zwischen den beteiligten Akteur*innen. Es sollte geklärt werden, was der Beteiligungsgegenstand ist (und was nicht), mit welchem Ziel die Beteiligung stattfindet und wie die Beteiligungsergebnisse später genutzt werden, d.h., welchen Impact sie haben können. Auf diese Weise werden realistische Erwartungen ermöglicht und spätere Enttäuschungen vermieden.

VERWENDETE UND WEITERFÜHRENDE LITERATUR

- Report: Akzeptanzforschung in den Kopernikus-Projekten. Gemeinsam für eine sozial robuste Energiewende
- Fact Sheet 1: Akzeptanz, Fact Sheet 3: Transdisziplinarität
- Nanz, Patrizia; Fritsche, Miriam (2012): Handbuch Bürgerbeteiligung. Verfahren und Akteure, Chancen und Grenzen. Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung (Schriftenreihe, 1200).

Autor*innen: Nils Hellmuth (Professur für Textlinguistik und Technikkommunikation, RWTH Aachen University), Ulrike Hinz (WWF Deutschland), Ryan Kelly (Öko-Institut e.V.), Melanie Mbah (Öko-Institut e.V.); Lektorat: Katharina Ebinger (Forschungswende/NABU e.V.), Benita Ebersbach (RIFS); Redaktion: Katharina Ebinger; Hrsg.: Kopernikus-übergreifende AG Akzeptanz; Grafik: Pia Wieland | September 2023

GEFÖRDERT VOM